

Eine intensive Annäherung

Zufikon: China-Kulturtage von «alli-mitenand» ermöglichten vielfältige Einblicke

Die dreitägige vielschichtige Veranstaltung im Zufikerhaus bot zum einen Gelegenheiten, einzutauchen in das Land der Mitte. Zum anderen gaben sie den Besuchern die Möglichkeit für Begegnungen – über Kulturen und Generationen hinweg.

Schon am Eröffnungsabend gab es einige Begegnungsmöglichkeiten. Da konnte man in Kontakt treten mit der chinesischen Künstlerin Qin Xing und ihrem vielfältigen Œuvre, das von gegenständlichen Plastiken bis zu abstrakten Ölgemälden reicht. Geduldig beantwortete die Chinesin die Fragen der neugierigen Besucher, seit wann sie denn im Freiamt lebe und warum sie nicht einem Kunststil verpflichtet sei.

Die Laudatio von Walter-Karl Walde bezeugte, dass auch er sich auf eine intensive Begegnung mit Qin Xing und ihrer Kunst eingelassen hatte. Besonders beeindruckt zeigte er sich davon, dass bei der Künstlerin der Ursprung ihres Schaffens – nämlich die traditionelle chinesische Malerei – in all ihren Werken, so verschieden sie auch sind, durchschimmert. An diesem Abend gab es auch bereits eine erste Begegnung mit der Pipa-Virtuosin Yang Jing, die das Publikum schon da durch ihr mitreisendes Spiel in das Land der Mitte lockte.

Yin und Yang

Anderntags nutzte eine Gruppe von neun Frauen die Gelegenheit, sich auf chinesische Kalligrafie einzulassen. Künstlerin Qin Xing liess die Workshopteilnehmerinnen einen einzigen Strich – die Zahl eins – zigmal wiederholen. Denn dieser, erklärte die gestrenge Meisterin, beinhalte bereits alles: Yin und Yang, Druck und Zug, Härte und Nachgiebigkeit. Habe man es einmal geschafft, sich völlig auf das Malen dieses einzigen Striches einzulassen, so erlebe man die vollkommene Stille. Nun, dies gelang den neun Teilnehmerinnen noch nicht ganz; dafür erlebten sie eine intensive Annäherung an die chinesische Philosophie.

Infocenter der Realschule

Danach konnte man sich im Infocenter, welches die vierte Realklasse mit ihrem Lehrer Ronald Piotraschke zusammengestellt hatte, einen der diversen Filme zum modernen China zu Gemüte führen, sich in einem Quiz Wissenswertes zum Land der Mitte aneignen oder einfach mit den Schülerinnen plaudern, welche die multimediale Angelegenheit souverän betreuten. Wer anschliessend noch immer wissensdurstig war, konnte sich



Kalligrafie: Künstlerin Qin Xing erläutert Kursteilnehmerin Sara Keller die Philosophie des Pinselstriches.

Bilder: sltu

bei Martin Berlinger vom TCM-Zentrum Freiamt unverbindliche Informationen zur chinesischen Medizin holen. Spätestens darauf war es Zeit für eine Tasse Tee. Dazu konnte man sich mit dem Tischnachbarn über das Erlebte austauschen oder das Reissäckchenspiel ausprobieren. Das Geschicklichkeitsspiel, bei dem Reissäckchen hochgeworfen werden, wurde von Alt und Jung rege und unter viel Gelächter geübt.

Verschiedene Workshops

Neues ausprobieren konnte man auch im Qi-Gong- und im Tai-Chi-Workshop. Den Leiterinnen Suzanne Emch und Martina Rütimann von der Budo-Schule Randokan gelang es, in dieser kurzen Zeit bei den Teilnehmern bis anhin noch nie gespürte Körperempfindungen wachzurufen. Am Samstag fand sich eine Gruppe von sechs Männern und sechs Frauen ein, um bei der ursprünglichen Hilfe der stammenden Jenny Steinmann in die hohe Kunst des Teigtaschenzubereit-



Selina Majer, Julia Iten und Samra Hamzic (v.l.) im Infocenter: Die 4. Realklasse bereitete reichlich Material über China auf.

tens eingeführt zu werden. Was bei ihr und ihrer Helferin ganz einfach aussah, erwies sich beim Selbermachen als äusserst knifflige Angelegenheit. Mit tatkräftiger Hilfe der zwei Profis, welche die verunglückten Häufchen wieselflink retteten, konn-

te schliesslich in ausgelassener Stimmung ein herrliches Teigtaschenmahl genossen werden. Dass an jedem der Abende noch eine intensive Begegnung mit chinesischer Musik möglich war, war einfach noch das Tüpfchen auf dem i.

--sltu

NACHGEFRAGT

«In sich stimmig»

Der Verein «alli-mitenand» organisierte die China-Kulturtage in Zufikon. Das Team um Lis Keller (Bild) scheute in vielen OK-Sitzungen und auch an der mehrschichtigen Veranstaltung selber keinen Aufwand. Ihre Bilanz nach den drei intensiven Tagen fällt positiv aus.



Sind Sie zufrieden mit dem Resultat dieser Kulturtage?

Lis Keller: Sehr. Der Anlass war in sich stimmig. Beeindruckend war auch der absolute Einsatz aller beteiligten Helfer; man arbeitete Hand in Hand und nutzte Synergien.

Ihre Absicht war es, eine Brücke zu dieser uns fremden Kultur zu schlagen. Ist dies gelungen?

Auf alle Fälle. Insbesondere die Bilder und die Musik, welche eine universelle Sprache sprechen, haben dazu einen wichtigen Beitrag geleistet. Bei den Konzerten spürte man richtiggehend, wie die Zuschauer mitgingen und sich auf die fernen Reisen, welche die Musiker mit ihnen veranstalteten, einliessen.

Was denken Sie, was haben die Leute, welche die Kulturtage besuchten, mitgenommen?

Ich glaube, dass viele realisierten, wie reich diese Kultur ist und wie viele spannende Aspekte sie beinhaltet. Es wurde ihnen dadurch sicher auch ein wenig die Scheu vor dieser uns noch weitgehend unbekanntem Welt genommen.

Was hat Sie an den Kulturtagen persönlich am meisten berührt?

Die vielfältigen Begegnungen zwischen den Menschen: Alt und Jung liessen sich ebenso aufeinander ein wie die Schweizer auf die Ausländer oder die Zufikerin auf den Zürcher. Auch dass das Programm so reichhaltig, so interaktiv würde – das hatte ich nicht erwartet.

--sltu

alli-mitenand Zufikon

Der interkulturelle Markt 2004 gilt als Geburtsstunde des «alli-mitenand Zufikon». Einwohner mit Herkunft aus 17 Nationen sowie Schulklassen haben bei Kultur und Kulinarik geboten. Die entstandenen Synergien leben weiter in Teilprojekten: Café International, Mittwoch-Treff und alli-mitenand-Treff.



Jenny Steinmann präsentierte sich als Teigtaschen-Virtuosin.



Der erst 19-jährige Bariton Edward Yehenara überzeugte mit seiner kräftigen Stimme.